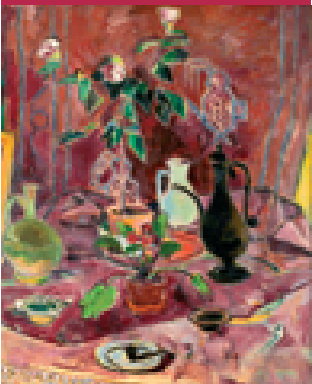




Schaufenster für die Kunst aus Rheinland-Pfalz

Die
Landesvertretung

Die Landesvertretung:



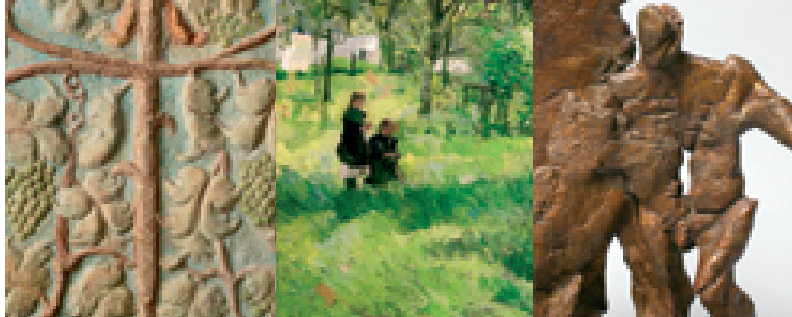
OSKAR MOLL (1875-1947):
STILLEBEN IN ROT, UM 1918,
ÖL/LW

Schaufenster für die Kunst aus Rheinland-Pfalz

Die Landesvertretung erfüllt vielfältige Aufgaben: Sie arbeitet als Botschaft, Informationsvermittlerin und Koordinatorin – und ist zugleich Schaufenster für das Land in der Bundeshauptstadt Berlin. Schaufenster für die Leistungskraft der rheinland-pfälzischen Wirtschaft, für die mehrtausendjährige Geschichte, die reizvollen Landschaften. Und Schaufenster für Kultur und Kunst aus Rheinland-Pfalz. Treten Sie ein in die Landesvertretung, schauen Sie sich um, entdecken Sie Kunst aus Rheinland-Pfalz.

Kunst begleitet Sie in der Landesvertretung vom Eingang durch das Gebäude bis hin zur Dachterrasse. In engem Bezug zur Architektur haben rheinland-pfälzische Bildhauer zwei große Plastiken als Kunst am Bau für den Eingang und die Dachterrasse geschaffen. Im Gebäude erwarten Sie in wechselnder Auswahl Arbeiten rheinland-pfälzischer Künstlerinnen und Künstler verschiedener Epochen, aber auch Werke aus bedeutenden Sammlungen des Landes, wie beispielsweise das „Stilleben in Rot“ von Oskar Moll. Das Spektrum reicht von der Antike bis zur Gegenwart. Mit Malerei, Bildhauerei und Kunsthandwerk sind die klassischen Kunstgattungen vertreten.

Oskar Molls (1875-1947) Werk wurde durch seine Begegnung mit Henri Matisse geprägt. Er schuf Bilder, in denen die Leuchtkraft heller ungebrochener Farben in Harmonien und rhythmischen Formen aufgeht. In seinen Gemälden spielen eine starke Dekorativität und die Andeutung des Gegenständlichen eine größere Rolle als der Gegenstand selbst. 1937 wurden seine Werke aus deutschen Museen entfernt, viele Bilder wurden verbrannt oder durch Bombenangriffe zerstört.



Drei Schwerpunkte:

Die wechselnde Präsentation von Kunst aus allen Teilen des Landes setzt drei Schwerpunkte: Die Landesvertretung zeigt Werke zu den Themen „Kunst und Wein“ sowie „Rheinland-Pfälzer und Berlin“. Außerdem präsentiert sie ausgewählte Arbeiten von Preisträger(inne)n und Stipendiat(inn)en des Landes Rheinland-Pfalz aus dem Bestand des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur.

Kunst und Wein

Rheinland-Pfalz ist das Weinland Nummer eins in Deutschland. Das spiegelt sich zu allen Zeiten im Schaffen seiner Künstler wieder. Kunstwerke zum Thema Wein zeigt die Landesvertretung vor der Weinstube – dem Treffpunkt im Untergeschoss.

Rheinland-Pfälzer und Berlin

Rheinland-Pfälzer und Berlin – eine Verbindung mit Tradition. In jährlichem Wechsel präsentiert die Landesvertretung Werke rheinland-pfälzischer Künstler, die in Berlin gelebt und gearbeitet haben.

Preisträger(innen) und Stipendiat(inn)en des Landes Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz fördert die zeitgenössische Kunst durch Kunst am Bau sowie durch Stipendien und Preise. Zudem kauft das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur gezielt Werke von ausgezeichneten Künstlern an. Eine wechselnde Auswahl finden Sie als Leihgabe in der Landesvertretung. So und in der jährlichen Ausstellung „Kunst aus Rheinland-Pfalz“ präsentiert die Landesvertretung zeitgenössische Künstler aus allen Teilen des Landes in der Bundeshauptstadt Berlin.



1 **CORA VOLZ:** o.T., 1996
GIPS, SPECKSTEIN, TEXTILES GEWEBE,
FOTO RENATE HUBKE

Das bildhauerische Schaffen von Cora Volz konzentriert sich auf die weibliche Figur: selbstbewusste Frauenbildnisse, gegenwärtig, aber distanziert, als leicht überlebensgroße Büste oder Halbfigur. Ausgangspunkt ist das Portrait, eine modellierte Figur. Der darauf basierende Gipsabguss wird zerlegt, die Fragmente einzeln überarbeitet, farbig gefasst, mit textilem Gewebe bezogen oder durch andere Materialien ersetzt. Mit jedem Arbeitsschritt werden die Formen vereinfacht, wird die Figur verfremdet, idealisiert, typisiert.

Die Figuren bestechen durch ihren Realismus, ihre Individualität, sind aber kein Abbild der Natur. Ihre Perfektion und vollkommene, zeitlose Schönheit weisen sie als Kunstfiguren aus.

Cora Volz ist 1966 in Mainz geboren und hat dort auch studiert. 1998 erhielt sie das Lincoln-Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz und 1999 den „Emy Roeder-Förderpreis“. Cora Volz lebt in Mainz.

Ein frühes Beispiel der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Wein im Land Rheinland-Pfalz ist der Abguss einer Weinrebenplatte aus dem Rheinischen Landesmuseum Trier. Dieses römische Relief aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., dessen Teile in Trier und Neumagen gefunden wurden, zeigt an einem Pfahl achtförmig gebundene Weinreben. Nagetiere und Vögel sowie ein Eros beleben die Darstellung.



2

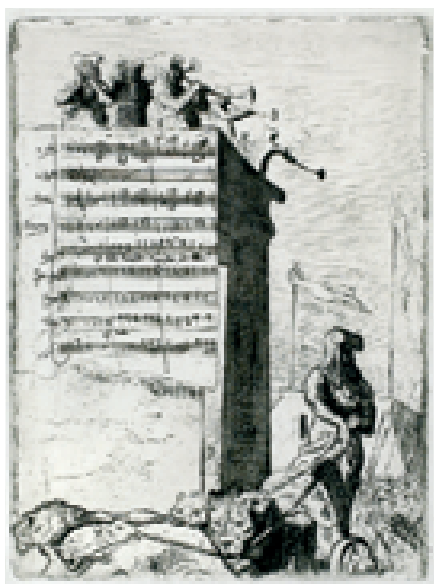
RELIEF EINER ACHTFÖRMIG GEBUNDENEN REBE,
3. JAHRHUNDERT N. CHR., ORIGINAL IM
RHEINISCHEN LANDESMUSEUM TRIER



3 HANS KINDERMANN (1911- 1997):
WEINLESE IN DER PFALZ, 1979, BRONZE,
LEIHGABE VON
DR. YVONNE-MARIA KINDERMANN

Das Motiv kreisförmig gebundener Weinreben erscheint auch in dem Bronzerelief „Weinlese in der Pfalz“ des Bildhauers Hans Kindermann. Sechs von Reben umschlossene Bildfelder thematisieren das Jahr des Winzers. Der Bronzeuß ist aus einer Holzskulptur – einem Fassbodenrelief – hervorgegangen.

Hans Kindermann ist 1911 in Mainz geboren, wo er auch studierte und bis 1933 lebte. Kindermann gestaltete den Brunnen des Deutschen Pavillons der Weltausstellung 1957 in Brüssel. Er war Professor in Karlsruhe. Von 1972 bis zu seinem Tod 1997 lebte er in Gleishorbach/Pfalz.



4 **MAX SLEVOGT** (1868 - 1932):
MOZARTS ZAUBERFLÖTE, 1920, RADIERUNG, LEIHGABE
DES MITTELRHEINISCHEN LANDESMUSEUM MAINZ

Der Maler und Grafiker Max Slevogt lebte in Berlin, verbrachte aber die Sommermonate auf seinem Landgut Neukastel in der Pfalz. Gerade die pfälzische Landschaft prägte seine Malweise und Farbskala. Dominieren in seinem Frühwerk noch dramatisierte mythologische Themen in dunklen und schweren Farben, so schlagen sich die Beschäftigung mit dem französischen Impressionismus und erste Erfahrungen mit der Pleinair-Malerei in lichtdurchfluteten, pfälzischen Landschaftsbildern nieder. Seine Auffassung der pfälzischen Landschaft wiederum prägte das „Pfalzbild“ für viele Jahre, vielleicht sogar bis heute.

Max Slevogt wurde 1868 in Landshut geboren. Nach dem Studium in München zog er 1901 nach Berlin, wo er Vorstandsmitglied der „Berliner Sezession“ und später Leiter eines Meisterateliers an der Akademie der Künste wurde. Er starb 1932 auf Neukastel.

1971 erwarb das Land den Gemälde-Nachlass von Max Slevogt, der sich auf Neukastel befand. Eine Auswahl dieser Gemälde sowie wechselnde Ausstellungen der umfangreichen Slevogt-Grafik-Sammlung des Landes zeigt die Max-Slevogt-Galerie von Schloss Villa Ludwigshöhe, oberhalb von Edenkoben.

In der „Berliner Sezession“ zeigte neben Max Slevogt ein weiterer Rheinland-Pfälzer seine Werke: Friedrich Karl Ströher aus Irmenach im Hunsrück. Wie Slevogt ist Ströher stilistisch vom französischen Impressionismus beeinflusst. So zeichnet sich das Gemälde „Kinder im Grünen“ von 1908 durch einen lockeren pastosen Farbauftrag aus, mit dem er den Wechsel von Licht und Schatten in der Landschaft festhält. Wie dieses sind auch die weiteren in der Landesvertretung gezeigten Gemälde Ströher in Berlin entstanden. Die größte Sammlung seiner Werke befindet sich im Hunsrückmuseum in Simmern.

Friedrich Karl Ströher wurde 1876 in Irmenach geboren. 1905 bezog er als Meisterschüler ein Atelier in Berlin, wo er bis 1911 blieb. Nach zahlreichen Reisen und weiteren Jahren in Berlin kehrte Ströher 1921 nach Irmenach zurück und lebte dort bis zu seinem Tod 1925.



5 **FRIEDRICH KARL STRÖHER** (1876 - 1925):
KINDER IM GRÜNEN, UM 1908, ÖL/LW,
LEIHGABE HUNSRÜCKMUSEUM SIMMERN / PETER STRÖHER

Vom Expressionismus ausgehend hat Emy Roeder ihren Stil entwickelt: Ruhe, Geschlossenheit und Reduktion kennzeichnen ihre Arbeiten – sie überzeugen durch eine Konzentration auf das Wesentliche, durch eine auf klare Grundformen zurückgeführte Körperlichkeit. Neben der weiblichen Figur und der Darstellung von Tieren beschäftigt sich Emy Roeder besonders mit dem Bildnis. In ihrer reduzierten Formensprache arbeitet sie die charakteristischen Merkmale des Portraitierten heraus und kommt so, wie im Bildnis Hans Purrmanns, zu prägnanten physiognomischen Interpretationen.

Emy Roeder (1890 - 1971) kam 1915 nach Berlin, sie war Mitglied der Berliner Sezession und Preisträgerin der Preußischen Akademie der Künste. 1936 erhielt sie den Villa-Romana-Preis, der ihr die Emigration zu Hans Purrmann nach Florenz ermöglichte. Ihre „Schwangere“ wurde 1937 bei der Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt. Nach ihrer Rückkehr lebte sie ab 1950 in Mainz. Emy Roeder erhielt 1956 den Kunstpreis des Landes Rheinland-Pfalz und war Mitglied der Pfälzischen Sezession.

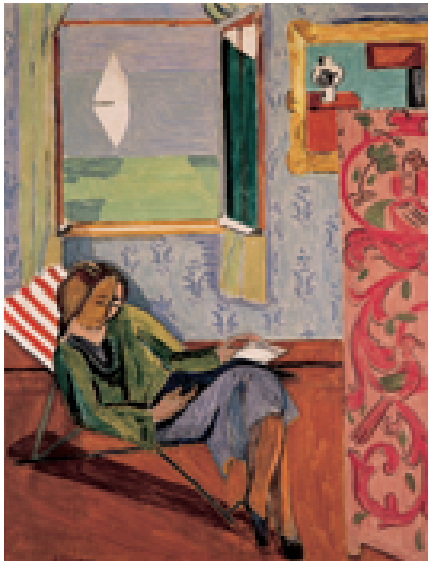


6 **EMY ROEDER** (1890 - 1971):
 BILDNIS HANS PURRMANN,
 1950/51, BRONZE,
 LEIHGABE PURRMANN-HAUS
 SPEYER / REGINA HESSELBERGER
 FOTO GERHARD KAYSER

Hans Purrmanns Arbeiten charakterisiert ein klang- und kraftvoller Kolorismus. Die leuchtenden Farben erscheinen als Ausdrucksform eines strahlenden, südlichen Lichtes, das die Formen modelliert, ihre Flächen belebt. Seine Themen sind Landschaften, Akte, Portraits, Interieurs und Stillleben. Oft wiederholt er ein Motiv, aber jedes Mal in einer selbständigen Form. In dem „Interieur mit lesendem Mädchen im Liegestuhl“ greift Purrmann ein Bildmotiv von Matisse auf, variiert es mehrfach und kommt ihm in dieser Fassung in der Bildanlage und besonders auch stilistisch sehr nahe.

Hans Purrmann (1880-1966), in Speyer geboren, wurde 1905 auf Empfehlung Max Liebermanns Mitglied der Berliner Sezession. 1906 begann seine Zusammenarbeit mit Matisse in Paris. Ab 1915 lebte Hans Purrmann in Berlin. 1935 übernahm er die Leitung der „Villa Romana“ in Florenz. 37 seiner Bilder wurden 1937 als entartet beschlagnahmt. 1943 floh er in die Schweiz. Die Stadt Speyer ernannte ihn 1950 zum Ehrenbürger, 1957 erhielt er den Kunstpreis des Landes Rheinland-Pfalz. Hans Purrmann war Mitglied der Pfälzischen Sezession, eine der ersten Künstlergemeinschaften im Jahr 1945.

7 **HANS PURRMANN**
(1880-1966):
INTERIEUR MIT LESEDEM
MÄDCHEN IM LIEGESTUHL,
UM 1928, TEMPERA / LW,
LEIHGABE PURRMANN -
HAUS SPEYER /
CAROLIN BÜRKLE
FOTO GERHARD KAYSER





Der Eingang zur Landesvertretung wird durch eine Plastik von Thomas Duttenhoefer akzentuiert: Die links vor den Türen stehende „Figur für Berlin“ neigt ihren Kopf dem Besucher zur Begrüßung entgegen. Das zweiteilige Werk besteht aus einer überlebensgroßen menschlichen Gestalt und ihrem plastischen Schatten auf dem Boden. Die Form ist auf die Umrisse des menschlichen Körpers reduziert: Ein fließend in den Hals übergehender Kopf, ein breiter Oberkörper und zu einer Säule verschmolzene Beine charakterisieren die Figur. Weder das Gesicht noch die Gliedmaßen sind ausgearbeitet, die Oberfläche des Aluminiums ist teilweise poliert und nur durch feine Ritzungen strukturiert.

Thomas Duttenhoefer wurde 1950 in Speyer geboren. Er ist Mitglied der Pfälzischen Sezession, seit 1995 Professor in Trier. 1978 erhielt er den Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz, 1985 den 1. Preis „Kunst und Künstler aus Rheinland Pfalz“ und 1988 das Casa-Baldi-Stipendium. Als Sieger ist Duttenhoefer aus dem Wettbewerb „Kunst am Bau“ für den Eingang der Landesvertretung in Berlin hervorgegangen.

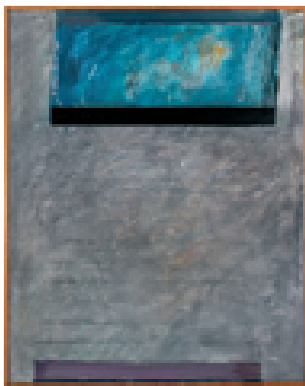
8 **THOMAS DUTTENHOEFER:** FIGUR FÜR BERLIN, 2000, ALUMINIUM



9 **KARL-HEINZ DEUTSCH:** JANUSKOPF, 2000, BRONZE, HANDVERSILBERT

Auf der Dachterrasse zeigt der Januskopf von Karl-Heinz Deutsch in seiner Doppelgesichtigkeit zum Gebäude hin einen „Philosophenkopf“ und zur Stadt gewandt, über die Brüstung hinausragend, einen „Visierkopf“. Die Form steht in der Tradition der von Deutsch in vielen Varianten geschaffenen Helmköpfe, die sich von mittelalterlichen Tunierhelmen herleiten. Während die Gesichtszüge des „Philosophenkopfes“ durch ein geometrisches Liniengefüge markiert sind, zeigt der Januskopf zur Stadtseite Schlitze und Löcher. Formal abgeleitet von Visieren ersetzen sie bei vielen Deutsch-Köpfen das individuelle Gesicht. Die Helmköpfe thematisieren für Deutsch Schutz und Mahnung: „In mahnender und zugleich versöhnender Aussage wird die Skulptur ihrem privilegierten Standort gerecht.“

Karl-Heinz Deutsch, 1940 geboren, lebt als freischaffender Künstler in Jockgrim in der Pfalz (Mitglied der Pfälzischen Sezession). Er ist seit 1988 Honorarprofessor in Kaiserslautern. 1978 hat er den Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz erhalten und ist als Sieger aus dem Wettbewerb „Kunst am Bau“ für die Dachterrasse der Landesvertretung in Berlin hervorgegangen.

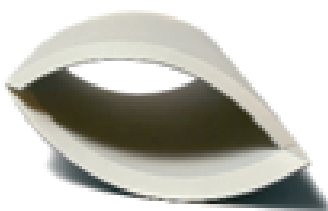


10 RUTH CLEMENS: o. T., 1981,
ACRYL/LW

Ruth Clemens hat die abstrakte Farbmalerei als künstlerischen Ausdruck gewählt. Ihre Werke zeichnen sich durch eine subtile Farbharmonie aus. Sie sind streng komponiert, horizontal und vertikal gegliedert. Durch die Gewichtung der Farben, ihre Dichte und Transparenz, den Formcharakter des Pinselschlages sowie die Konstruktion von Flächen und Räumen erreicht sie in ihren Bildern eine eigenständige Welt gestalteter Ordnung, eine sich durch Spannung und Harmonie auszeichnende Bildwirklichkeit.

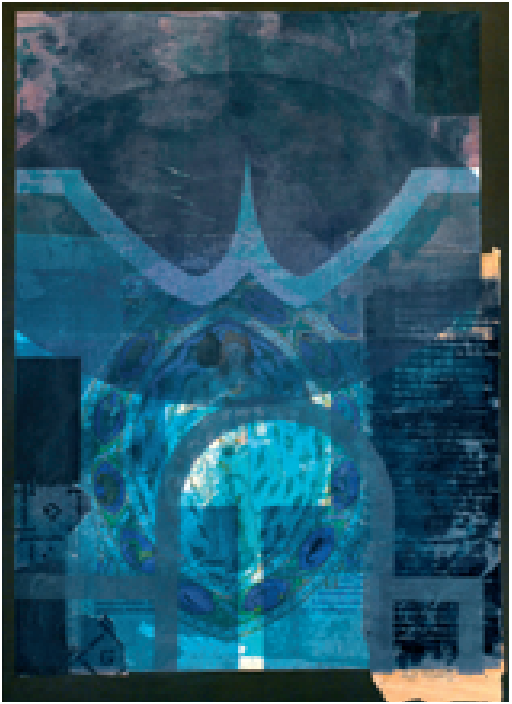
Ruth Clemens (geboren 1953) hat in Trier studiert. Sie erhielt 1987 das Burgund-Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz und war 1995/1996 Stipendiatin der Cité Internationale des Arts in Paris. Ruth Clemens lebt in Trier.

Konzentrieren, reduzieren, sparsam variieren, das sind die Gestaltungsprinzipien von Kyra Spieker. Ihre Arbeiten kennzeichnen einfache, geometrischen Elemente, die in einer harmonischen Ordnung zusammengefügt sind. Sie bilden nichts ab, sondern stehen für sich selbst. Mit den minimal in ihrer Form voneinander abweichenden Elementen erschafft Kyra Spieker Räume, erreicht eine Durchdringung von Form und Raum. Die Kraft der Farben liegt in ihrer Zartheit, in den feinen Variationen. Der große Nuancenreichtum der Texturen sowie die unendlichen gestalterischen Möglichkeiten zeichnen ihr Medium aus, die Keramik.



11 KYRA SPIEKER: o. T., 1990,
GEBRANNTER TON

Kyra Spieker (1957 geboren) studierte nach einer Ausbildung als Keramikerin in Höhr-Grenzhausen und Mainz. Sie war 1989 Stipendiatin im Künstlerhaus Edenkoben. 1990 erhielt sie das Lincoln-Stipendium, 1998 das Burgund-Stipendium. Kyra Spieker lebt in der Töpferstadt Höhr-Grenzhausen im Westerwald.



12 ROBERT SCHWARZ: DUC DE BERRY, 1991, LITHOGRAPHIE / COLLAGE

Robert Schwarz widmet sich fast ausschließlich der Lithographie, dem Druck vom Stein. Seine Arbeiten druckt er selbst auf Collagen aus unterschiedlichen Papieren sowie Stoffen. Es entstehen Einzelblätter und Künstlerbücher. Gestalterisch dominiert in seinen Arbeiten die Farbe – in Nuancen und Schattierungen, in Kontrasten und Harmonien. Integriert erscheinen Buchstaben als Bedeutungsträger oder dekoratives Element sowie Bilder. So ist die Lithographie „Duc de Berry“ ausgeführt auf einer Collage aus verschiedenen Papieren und einem Blatt aus dem Stundenbuch „Les Très Riches Heures“ des Herzogs von Berry (1340 - 1416), des größten Förderers der Künste seiner Zeit.

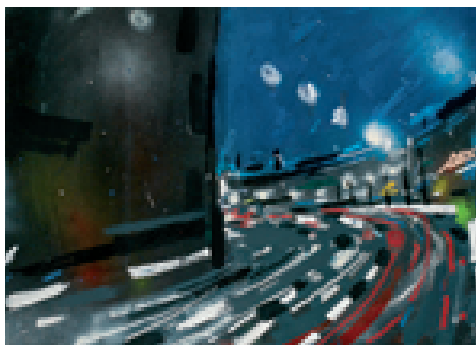
Robert Schwarz wurde 1951 in Ludwigshafen geboren. Er hat in Heidelberg und Mainz studiert. 1984 erhielt er den Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz, 1987 das Casa-Baldi-Stipendium und 1998/99 das Stipendium „Cité des Arts“, Paris. Robert Schwarz lebt in Mainz.

13 **MARTINE ANDERNACH:** KLEINE AMAZONE,
1983, BRONZE

Martine Andernachs künstlerisches Thema ist das Menschenbild. Sie arbeitet in den drei klassischen Gestaltungsformen: dem Kopf, dem Torso und der vollständigen Gestalt. Ihre Werke konzentrieren sich auf das Wesentliche, sind formal sehr reduziert. Die „Kleine Amazone“ sitzt auf einem quadratischen Block. Die schlanke Figur weist eine zarte Gliederung und sanfte Rundungen auf. Andere Figuren von Martine Andernach zeichnen sich dagegen durch eine geschlossene, kubische Formensprache aus.



Martine Andernach (1948 geboren) erhielt 1984 das Burgund-Stipendium sowie 1989 das Lincoln-Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz. Sie lebt in Mühlheim-Kärlich.



14 **FRANZISKUS WENDELS:**
BUNDESALLEE, 1995,
MISCHTECHNIK

Die nächtliche Großstadt und ihre Lichter sind das Thema der „Städtebilder“ von Franziskus Wendels. Ihn interessieren das bunte und anonyme Leben, die Häuser und Straßen, der pulsierende Verkehr. Die Bewegungen der Fahrzeuge und Menschen werden in seinen Bildern zu ornamentalen, farbigen Punkten, Flecken und Linien. Es sind die Farben der Nacht: Dunkle Grau-, Blau- und Schwarztöne bilden den Grund, auf dem die Lichter der Großstadt rot, gelb und weiß leuchten.

Franziskus Wendels wurde 1960 in Daun in der Eifel geboren und hat in Mainz, Montpellier und Berlin studiert. 1987 erhielt er das Lincoln-Stipendium, 1989 den 1. Preis bei „Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz“ sowie 1990 den „Emy Roeder-Preis“. Er lebt in Daun.



15 ALFONSO MANNELLA: POTSDAMER PLATZ II, 1996, RADIERUNG

Der Mann wirkt gerüstet, kämpferisch, er scheint über den gewölbten Sockelblock nach vorne zu schreiten. Eine senkrechte, halbkreisförmige Scheibe schirmt ihn nach hinten ab. Das Motiv des Schreitens und das Aufbrechen der Form stehen für das geistige und räumliche Sichverändern des Menschen, der Schirm für die Grenzen des menschlichen Horizonts.

Eberhard Linke (1937 geboren) ist Professor in Mainz und Mitglied der Pfälzischen Sezession. 1980/81 war er Stipendiat der Villa Massimo in Rom. Er lebt als Bildhauer in Saulheim in Rheinhessen.



16 EBERHARD LINKE: MENSCH MIT SCHIRM, 1987, BRONZE

Alfonso Mannella stellt in seinen Radierungen zur „Baustelle Berlin“ den Stadtraum dar, arbeitet das Charakteristische und die Ästhetik scheinbar chaotischer Raumsituationen und komplizierter architektonischer Strukturen heraus. Radierungen wie „Potsdamer Platz II“ fangen einen Moment der Entwicklung des Stadtraums ein, des Wachsens einer lebendigen Stadt. Die Architekturen sind fragmentiert und abstrahiert. Komplexe, netzartige Strukturen legen sich über die Bildflächen, bilden Räume von bedrohlicher Schwere, aber auch von Leichtigkeit und Transparenz.

Alfonso Mannella, 1965 auf Sizilien geboren, hat in Mainz studiert. Er erhielt 1992 den 1. Preis für Grafik im Landeswettbewerb Rheinland-Pfalz und wurde 1993 zum Mainzer Stadt-drucker ernannt. Alfonso Mannella lebt in Oppenheim.



17 ALEXANDRA DEUTSCH: PAARFORMEN, 1999, GESCHÖPFTES PAPIER, PIGMENTE

Geschöpftes Papier und Farbpigmente sind die Materialien von Alexandra Deutsch. Wie das Werk „Paarformen“ zeichnen sich alle ihre Papierobjekte durch raumgreifende Plastizität aus. Formen und Farbigkeit entstammen einer organischen Welt. Die unregelmäßige Oberfläche, die sich in den Raum ausdehnende und in Höhlungen zurücknehmende Gestalt sowie der erdige Farbton erinnern an vulkanisches Gestein. Aus einigen Höhlungen schieben sich Elemente in Gelb und Blau. Die Farbe setzt Akzente: Das warme Gelb lässt die Assoziation an wohlige Wärme, sonniges Erglügen zu, das Blau erinnert an die Kühle des Wassers.

Alexandra Deutsch, 1968 geboren, hat in Mainz studiert. 1993 erhielt sie das Stipendium der Stiftung zur Förderung der Kunst in der Pfalz. Sie ist Mitglied der Pfälzischen Sezession und lebt in Jockgrim/Pfalz und Wiesbaden.



18 WOLF SPITZER: TANZENDER FAUN, 2001
BRONZE

„In den Gängen, Gassen, Höfen, den Gärten, Fluren und Wassern tanze, rieche, sehe, schmecke und wandle ich entlang.“ Wolf Spitzers „Tanzender Faun“ – eine Verkörperung eines lebensfrohen, dem (Wein-) Genuss zugewandten antiken Gottes.

„Bei der Bearbeitung von Steinen spielt das Wesen des Steins für mich die entscheidende Rolle.“ – Mark Lorenz macht im Stein vorhandene Strukturen durch Bearbeitung sichtbar. Drei „Zeitnester“, Granitskulpturen in unterschiedlicher Größe, kreisrund, gestaltet mit einer von ihrer Mitte ausgehenden, Terrassen bildenden Rille. Die Gestalt der Steine bezieht sich auf Naturformen, erinnert an einen Baumstamm mit seinen Lebensringen oder Schneckenhäuser. Grobe Oberflächen wechseln mit geschliffenen, glatten. Die unregelmäßigen Ränder simulieren den Prozess des Verwitterns, so werden die bearbeiteten Steine zu einem Bild naturgesetzlicher Dynamik.

Mark Lorenz (geboren 1967) war 1999 mit den „Zeitnestern“ an der Ausstellung „Junge Rheinland-Pfälzer Künstlerinnen und Künstler“ beteiligt. Er lebt in Neustadt an der Weinstraße.

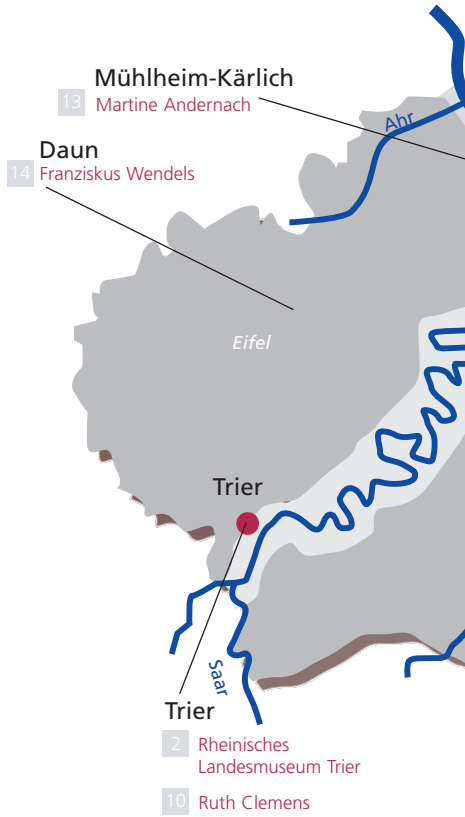
19 **MARK LORENZ:** ZEITNESTER, 1998, GRANIT



Die durch Standmotiv und Armhaltung erreichte heitere Leichtigkeit seines Tanzes wird unterstützt von einem Drehmechanismus, der zu einem lebendigen Spiel von Linien und Lichtreflexen führt. Diese Leichtigkeit steht im Gegensatz zu dem gespannten, muskulösen Körper, den harten, kantigen Strukturen und der grob belassenen, unpolierten Materialoberfläche.

Wolf Spitzer ist 1940 in Speyer geboren. Er hat in Weihenstephan-Freising, Darmstadt und Wien studiert. 1978/79 war er Stipendiat der Cité Internationale des Arts in Paris und 1992 der Casa Baldi. Wolf Spitzer lebt in Speyer.

Kunst aus Rheinland-Pfalz



V.i.S.d.P.: Michaela Veith 03/2003

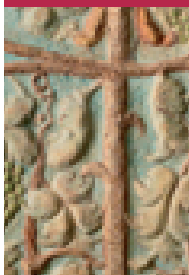
Konzeption und Texte: Cornelia Wichtendahl

Fotos, wenn nicht anders vermerkt: kassnerfoto.de

Gestaltung: MediaCompany Berlin GmbH,

Astrid Ostrowicki





Vertretung des Landes
Rheinland-Pfalz beim Bund
und der Europäischen Union
In den Ministergärten 6
10117 Berlin

Telefon: 030 · 726 29 10 00
Telefax: 030 · 726 29 12 89

poststelle@lv.rlp.de
www.landesvertretung.rlp.de

Vertretung des Landes



RheinlandPfalz

beim Bund und der
Europäischen Union